



Inhalt:

Vorwort

Malawi auf der ITB Berlin vom 7.–11. März

Strafvollzug in Malawi

Khala – Faire Mode aus Malawi

Mitgliedsbeiträge

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

liebe Freunde Malawis,

ereignisreiche Zeiten kommen in Malawi auf uns zu: Die Regenmengen sind von Region zu Region sehr unterschiedlich, was wiederum Einfluss auf die Ernte, insbesondere die Maisernte, hat. Von deren Ergiebigkeit hängt der Maispreis ab. War er bislang noch stabil niedrig, so steigt er seit einigen Tagen stetig an, was für ein Grundlebensmittel nie ein gutes Zeichen ist.

Wichtig ist die Regenmenge auch für die Energieversorgung. Durch den höheren Wasserstand des Shire-Flusses und wohl auch durch den großzügigen Kauf von Diesel-Generatoren hat sich die Energieversorgung deutlich stabilisiert, aber Unterbrechungen von mehreren Stunden am Tag sind immer noch die Regel.

Diese Beeinträchtigungen des täglichen Lebens treiben Politiker dann besonders um, wenn es auf Neuwahlen zugeht. Gerade hat die Wahlkommission festgelegt, dass die nächsten Wahlen am 21. Mai 2019 stattfinden werden.

In Deutschland feiert in diesem Jahr die Städtepartnerschaft Hannover – Blantyre ihr 50-jähriges Bestehen. Begangen werden soll dies auch mit kulturellen Highlights, deren Realisierung derzeit noch geprüft wird. Sobald es dazu Näheres gibt, informieren wir Sie gerne.

Viel Spaß bei der weiteren Lektüre

Christiane Bertels-Heering



Malawi auf der ITB Berlin vom 7.–11. März

Wie alle Jahre im März findet vom 7.-11.03.2018 in Berlin die Internationale Tourismus-Börse (ITB) – www.itb-berlin.de – statt, die weltgrößte Reisemesse. Auch in diesem Jahr wird Malawi dort vertreten sein, und zwar in Halle 20 („Afrika-Halle“), Stand 101.

Die ersten drei Tage (7.-9.3.) der Messe sind Fachbesuchern vorbehalten, am Wochenende 10./11.3. steht sie allen Besuchern offen. Auf dem Malawi-Stand sind lt. Ausstellerverzeichnis der Messe vertreten:

- Malawi Department of Tourism (Staatliche Tourismusförderung) mit den Abteilungen Malawi Adventures (Wassersport), Wildlife Reserves, National Parks und Eco Islands
- Land and Lake Safaris (Reiseveranstalter)
- Malawian Style (Reiseveranstalter)
- Travel Centre (Reiseveranstalter)
- Msafiri Travels (Reiseveranstalter in Tansania u.a. für Malawi)

Daneben finden sich auch auf mehreren anderen Ständen, vor allem in der Halle 20, Anbieter, die Malawi mit im Programm haben, seien es Hotels, Lodges oder Safaris, auch in Kombination mit anderen Nachbarländern.

Strafvollzug in Malawi

„No one truly knows a nation until one has been inside its jails. A nation should not be judged by how it treats its highest citizens, but its lowest ones.“ - Nelson Mandela

In meiner Masterarbeit an der Universität Osnabrück habe ich mich 2016 mit der malawischen Gefängnissituation auseinandergesetzt. Weltweit verbüßen über neun Millionen Menschen Gefängnisstrafen. Das ist statistisch einer von 700 Menschen. Auf dem afrikanischen Kontinent gibt es etwa 3000 Gefängnisse, in denen ca. 1 Million Häftlinge leben (Sarkin 2008). In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Menschenrechtssituation in malawischen Gefängnissen und der Frage, ob diese etwas über die Fragilität des Staates aussagt. Wenn fragil bedeutet, dass ein Staat Dienstleistungen nicht erbringt und unfähig ist, das Überleben seiner Bürger sicherzustellen, so dass andere Strukturen an seine Stelle treten, lassen dann die Menschenrechtsverhältnisse in den malawischen Gefängnissen auf einen fragilen Staat schließen?



Newsletter Nr. 23 – Winter 2018

Welche Rolle spielt die malawische Zivilgesellschaft? Die Situation der Gefängnisse betrachte ich dabei vor allem im medialen Diskurs. Zeitungsartikel scheinen das einzige Medium zu sein, das die Gefängnissituation bereits über einen längeren Zeitraum beobachtet und beschreibt. Gleichzeitig darf dabei Zensur, die es in unterschiedlichem Maße gab und gibt, nicht außer Acht gelassen werden. Die malawischen Medien haben eine lange Entwicklung hinter sich. Sie berichten seit Jahren äußerst kritisch über die prekäre Gefängnissituation. Insbesondere die jüngste Form des Online-Journalismus in Form der Nyasa Times ist für ihre Thematisierung sensibler Themen bekannt. Anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse habe ich Zeitungsartikel der drei ausgewählten Print- und Onlinemedien Malawi Nation, Daily Times und Nyasa Times im Zeitraum von 2011 bis 2016 nach zuvor bestimmten Auswertungskategorien bearbeitet, um die vorhandenen Verhältnisse darzustellen und zusammenzufassen. Ausgewählt habe ich Kategorien, die bei meinen Gefängnisbesuchen und Gesprächen mit Vertretern der Zivilgesellschaft offensichtliche Diskrepanzen aufwiesen. Neben Menschenrechten bzw. Menschenrechtsverletzungen ganz allgemein, habe ich die Artikel auf die Kategorien Overcrowding, Gesundheitszustand, (unzureichende) Ernährung bzw. Hunger, Misshandlungen, Pre-trial detention und remand sowie auf den Konflikt zwischen Police und Prisons Service überprüft. Grundlagen für die Arbeit sind weiterhin neben der spärlichen Sekundär-Literatur auch Gefängnis- und Polizeizellenbesuche im Oktober 2011, im Zuge dieser Forschungsarbeit von November 2014 bis März 2015 sowie von Juli bis Oktober 2015.

Wie die Situation in malawischen Gefängnissen aussieht, schildert u. A. Habiba Osman, die gemeinsam mit vier weiteren Personen im Oktober 2011 während des COMESA (Common Market for Eastern and Southern Africa) Gipfeltreffens festgenommen und beschuldigt wurde, eine Demonstration gegen den damaligen Präsidenten Bingu Wa Mutharika geplant zu haben. Die fünf Aktivisten wurden getrennt voneinander fünf Tage in Gewahrsam gehalten. Einem Diabetiker wurden hierbei unter Anderem seine Medikamente verwehrt. Habiba Osman sagt zu ihrer Zeit in Gewahrsam: "Verhaftet zu werden entgegen der Menschenrechte [...] ist erniedrigend, besonders für mich als Anwältin für Menschenrechte, die an den Grundsatz von Demokratie und Respekt gegenüber der Rechtsstaatlichkeit glaubt. [...] Die Gefängniskonditionen sind erbärmlich und ich stellte fest, dass wenn du dort bist, die Bedingungen selbst schon Strafe genug sind [...]. Aber ich schätze, wenn du ein Häftling in Malawi bist, heißt das, du hast keine Rechte!" (Ley 2011). Die Gruppe wurde am 19. Oktober 2011 gegen Kautions freigelassen und musste sich in den folgenden Monaten wöchentlich bei der Polizei melden (Osman 2015). 2007 klagte der zu zwölf Jahren verurteilte Häftling Gable Masangano im Constitutional Case Nr. 15, 2007 im Namen aller Häftlinge Malawis gegen den Generalstaatsanwalt, das Innenministerium und das Ministerium für innere Sicherheit sowie den Gefängnisbeauftragten. Er klagte gegen unzureichende Nahrung, unzureichende Kleidung, nicht vorhandene Zellenausstattung, wie Decken und Becher, gegen die Überbelegung, stattfindende Misshandlungen, Korruption, verwehrt medizinische Behandlung und verwehrt Kontakt zu Angehörigen. Das Oberste Gericht urteilte 2009, dass die Regierung innerhalb von 18 Monaten zahlreiche Maßnahmen ergreifen müsse, um die verheerenden Missstände zu verbessern; so zum Beispiel



Newsletter Nr. 23 – Winter 2018

effektive Maßnahmen zur Verminderung der Überbelegung um 50 Prozent, eine Verbesserung der Belüftung sowie eine Verbesserung der Bedingungen im Allgemeinen (CHREAA 2015). Der Fall zeigt auch heute noch, sieben Jahre nach dem Urteilspruch, enorme mediale Präsenz, da der Staat sich weiterhin über das Urteil hinwegsetzt und kaum Maßnahmen ergreift. Gefängnisse, die gebaut werden sollten, sind so immer noch in Planung (Zalimba 2014).

Unzureichende Ernährung, Hygiene, sanitäre Einrichtungen und vor allem Überbelegung bleiben nach der Analyse aktuelle Kernprobleme. Ebenso stellt die Gesundheitsversorgung ein großes Problem dar. Die malawischen Gefängnisse haben eine offizielle Kapazität von 7.000 Plätzen in insgesamt 32 Institutionen. Mit 13.200 Gefängnisinsassen liegt die Belegungsquote der malawischen Gefängnisse bei fast 200 Prozent (International Centre for Prison Studies 2016). 2014 waren 0.2% aller Gefängnisinsassen Ausländer. 7.7% der Insassen waren Jugendstraftäter unter 18 Jahren und 1.1% der Insassen Frauen. Im Oktober 2015 warteten 16.1% der Häftlinge auf ihre Verhandlung und befanden sich somit offiziell lediglich in Untersuchungshaft (International Centre for Prison Studies 2016). Die Analyse im Rahmen der Masterarbeit hat ergeben, dass die Gefängnisthematik seit Beginn des Jahres 2015 eine stärkere mediale Präsenz erfährt. Über die vergangenen fünf Jahre bleiben jedoch drei wechselwirksame Kernthemen die Hauptprobleme: Overcrowding, Hunger und Krankheit bzw. unzureichende Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung bedingen einander und führen zu hohen Todesraten in den Gefängnissen. Andere Faktoren, wie Korruption, Missbrauchsfälle, schlechte Hygiene und fehlende Kleidung scheinen fast nichtig, verglichen mit den Auswirkungen und Folgen der anderen drei Kernprobleme. Seit Jahren ist die Häftlingsquote steigend – bei gleichbleibender Gefängnissituation. Dies führt dazu, dass trotz aller Bemühungen zivilgesellschaftlicher Akteure kaum eine Besserung sichtbar ist. Für die Zeitungsartikelanalyse bedeutet dies, dass kaum eine Veränderung in der Häufigkeit der Ausprägung der zu untersuchenden Kategorien zu erkennen ist, da die Kernprobleme sich nicht ändern. Bezugnehmend auf die Menschenrechtscharta und die malawische Verfassung wird die Regierung ihren eigenen Rechten und Gesetzen nicht gerecht. Dem Urteilspruch des Gable Masangano Falls 2009 ist sie so bis heute nicht nachgekommen. Verwaltung und Justiz sind zu schwach aufgestellt und müssen gestärkt werden, soll es eine sichtbare Veränderung geben. Infrastruktur muss geschaffen werden, um deutlich mehr Fälle in kürzester Zeit abarbeiten zu können. Gleichzeitig ist zu sehen, dass sich die Staatlichkeit von einem repressiven System unter Staatspräsident Dr. Kamuzu Banda zu einer stabilen Demokratie im Mehrparteiensystem entwickelt hat. Die Verbesserung im Bertelsmann Transformation Index ist erheblich. Dennoch dürfen Schwächen nicht außer Acht gelassen werden. Die fehlenden Finanzen sind eines der größten Probleme, weshalb die Regierung die Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung der zu fast 200% ausgelasteten Gefängnisse nicht sicherstellen kann. Das Bildungs- sowie das Gesundheitssystem bedürfen ebenfalls einer Verbesserung. Doch wenn der Staatshaushalt kein Geld für Schulbildung und Krankenhäuser aufbringen kann, wie soll er dann das Geld für Gefängnisse erbringen?

Vor allem die arme Bevölkerung leidet unter der Situation, da sie sich im Falle einer Festnahme kaum einen Rechtsbeistand leisten kann und so auf eine faire Behandlung der Justiz ange-



wiesen ist. Alternative Strafen, wie community service, für die die Rechtsgrundlage bereits existiert, sind Maßnahmen, von denen die Regierung dringend mehr Gebrauch machen sollte, um kleine Straftaten, wie Diebstahl nicht unverhältnismäßig hoch zu bestrafen und umso einem weiteren Overcrowding entgegenzuwirken! Ziel sollte es sein, die Überbelegung auf Dauer soweit zu minimieren, dass die Gefängnisse nur noch zu 100% ausgelastet sind, um eine ausreichende materielle-, Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung gewährleisten zu können.

Zivilgesellschaftliche Akteure tragen einen Großteil dazu bei, dass die Menschenrechtssituation in den Gefängnissen nicht noch schlechter wird, als sie es derzeit ist. Organisationen wie CELA (Center for Legal Assistance) beteiligen sich am Bau neuer Zellblöcke, sie bieten kostenlosen juristischen Beistand und organisieren 'court camps', um verschleppte Fälle unkompliziert und zügig abzuarbeiten.

Die zu Beginn der Arbeit genannte Definition eines Rechtsstaates besagt, dass Regierung und Verwaltung im Rahmen bestehender Gesetze handeln und ihren Bürgern Grundrechte garantieren. Auch wenn in Malawi die Rechtsstaatlichkeit grundsätzlich gewährleistet sein mag, so bleibt doch die Frage, ob der Umgang mit den Häftlingen nicht als 'unrechtsstaatlich' angesehen werden muss. Wenn fragil bedeutet, dass ein Staat zentrale Aufgaben und Dienstleistungen nicht erbringt und unfähig ist, das Überleben seiner Bürger sicherzustellen, so dass andere Strukturen an seine Stelle treten – dann, ja, lassen die Menschenrechtsverhältnisse in den malawischen Gefängnissen auf einen fragilen Staat schließen. Anstelle des Staates arbeiten zivilgesellschaftliche Akteure tagtäglich daran, dass die menschliche Würde nicht vor den Gefängnistoren endet!

Gertje Ley

Im Text genannte Quellenangaben:

CHREAA 2015. The state of health in Malawi prisons. Blantyre: CHREAA.

International Centre for Prison Studies 2016. Malawi. London: Institute for Criminal Policy Research. <http://www.prisonstudies.org/country/malawi> [Stand: 25.10.2016]

Ley, Gertje & Julia Neumann 2011. Verhaftet ohne Rechte. In: afrika süd –Zeitschrift zum Südlichen Afrika. Nr. 6, November/Dezember 2011. Seite 31.

Osman, Habiba 2015. Persönliches Gespräch mit der Mitarbeiterin von "UN Women", Rechtsanwältin und Menschenrechtsaktivistin, Osmans Büro, Area 11, Lilongwe, Malawi. [eigenes Gesprächsprotokoll]

Sarkin, Jeremy 2008. Human Rights in African Prisons. Ohio: Ohio University Research in International Studies HSRC Press.

Zalimba, Rodrick 2014. Malawi at 50: What is the future of Malawi Prisons? Balaka: Montford Media.

Khala – Faire Mode aus Malawi

Mit unserem fairen Start-up Khala verbinden wir afrikanische Tradition mit europäischem Zeitgeist. Sozial und ökologisch motiviert, stellen wir mit Schneiderinnen und Schneidern in Malawi stylische Streetwear her.

Durch unsere eigene Produktion in Malawi, die wir in den vergangenen Monaten in der Hauptstadt Lilongwe aufgebaut haben, schaffen wir vor Ort Arbeitsplätze mit Perspektive. Malawi ist in enormem Maß abhängig von Spendengeldern aus Europa. Dadurch entsteht jedoch keine nachhaltige Veränderung. Es gibt in Malawi kaum Arbeitsplätze, Aufstiegschancen oder wirtschaftliche Entwicklung.

Mit Khala geben wir unseren malawischen Kolleginnen und Kollegen die Chance, sich aus eigener Kraft etwas aufzubauen. Unser Ziel ist es nicht nur, faire Gehälter zu bezahlen, sondern darüber hinaus Anreize für das Wirtschaften in Malawi zu schaffen.

Die Wertschöpfungskette bei der Herstellung von Khala-Kleidungsstücken halten wir, soweit möglich, in Afrika, um die Wirtschaft vor Ort zu fördern und Strukturen für nachhaltigen und dauerhaften Wandel zu schaffen. Arbeitsmaterialien beziehen wir aus Malawi und Ländern der Region. Mit dem erklärten Ziel, in Zukunft vollkommen nachhaltig zu produzieren, stammt bereits etwa ein Drittel der verwendeten Baumwollstoffe aus biologischem Anbau.



Während in Malawi Jacken, Röcke, Hosen und Accessoires geschneidert werden, kümmert sich unser dreiköpfiges Team in Deutschland um Vertrieb und Marketing. Mit unserem malawischen Projektkoordinator stehen in ständigem Austausch und erarbeiten so in unserem interkontinentalen Team gemeinsam weiterführende Schritte und Lösungen für auftretende Probleme. Die Selbstermächtigung unserer malawischen Kolleginnen und Kollegen ist uns ein großes Anliegen.

Gleichberechtigung und faire Löhne sind selbstverständlich. Hinzu kommen Sozialleistungen wie eine Krankenversicherung für alle Mitarbeiter*innen und die Ermöglichung des Schulbesuchs für deren Kinder. Zudem planen wir, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Fahrräder zur Verfügung zu stellen, damit sie das Minibus-Chaos Lilongwes hinter sich lassen können.

Neben dem sozialen und ökologischen Gedanken, kommt natürlich auch der Style nicht zu kurz. In unseren Kreationen verwenden wir traditionelle Chitenje-Stoffe, die durch ihre farbenprächtigen Muster auffallen.





Newsletter Nr. 23 – Winter 2018

Gestartet haben wir das Projekt im Juni 2017 mit einer erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne. Nach Schwierigkeiten mit der ersten Managerin in Malawi, lag das Projekt zunächst wieder auf Eis. Bis im Oktober 2017 Gründerin und Gründer von Khala, Melanie Rödel und Benedikt Habermann, noch einmal nach Malawi reisten um dort eine eigene Manufaktur aufzubauen.

Derzeit arbeitet das Team in Malawi an den Kleidungsstücken, die im Mai in Deutschland verkauft werden können. Dies wird das erste Mal sein, dass bei Khala Einnahmen entstehen, die für wichtige Schritte zum weiteren Aufbau des Projekts und dringende Investitionen verwendet werden. Erst danach kann sich das Projekt selbst tragen.



Auf deutscher Seite arbeiten alle Beteiligten bisher ehrenamtlich und haben zusätzliche Jobs angenommen, um für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Gleichzeitig bezahlen wir in Malawi bereits Gehälter und Miete. So ergibt sich die große Herausforderung, den laufenden Betrieb in Malawi zu finanzieren.

Deshalb suchen wir dringend nach finanzieller Unterstützung, um Betriebskosten und wichtige Investitionen der nächsten drei Monate bezahlen zu können. Kein leichtes Unterfangen für ein Sozialunternehmen.

Mehr Infos unter: www.khaladesign.com und facebook.com/khaladesigns

Mitgliedsbeiträge

Soweit die DMAg-Mitglieder für die Beitragszahlung den Lastschriftinzug vereinbart haben, so wird die SEPA-Lastschrift Mitte März veranlasst.

Impressum V. i. S. d. P.:

Deutsch-Malawische Gesellschaft e.V.
Vertreten durch die Vorsitzende,
Frau Christiane Bertels-Heering,
E-Mail: Bertels-Heering@d-ma-g.de

Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin
Tel.: 030 28874899
Fax: 030 28874891
Internet: www.d-ma-g.de

Spendenkonto:

Deutsch-Malawische Gesellschaft e.V.
Sparkasse Göttingen

IBAN: DE04 2605 0001 0005 7068 09
BIC: NOLADE21GOE